

Pressecommuniqué vom 14. Oktober 2016

Die Verhandlungen über eine Reduktion der Zahl der Kündigungen bei 24 heures und Tribune de Genève sind in diesem Stadium gescheitert. Alle Vorschläge der Personalvertreter für Alternativmassnahmen wurden von der Generaldirektion vom Tisch gefegt. Am Montag werden die Gespräche fortgeführt. Die Journalistinnen und Journalisten der beiden Zeitungen werden am Samstag auf den Märkten in Genf, Lausanne und Yverdon auf ihre Situation aufmerksam machen.

Nach einer Woche fruchtloser Verhandlungen mit der Generaldirektion von Tamedia Publications Romandes (GD) stellen die beiden Redaktionsvereinigungen Société des collaborateurs (SDC) de 24 heures und Société des rédacteurs et du personnel (SDRP) de la Tribune de Genève fest, dass diese Gespräche gescheitert sind. Es ging darum, den am 27. September angekündigten Stellenabbau (31 Stellen, davon 24 Entlassungen – 16 bei 24 heures und 8 bei der Tribune de Genève) zu reduzieren. Durch diese Kündigungen wird die Qualität der Westschweizer Regionalpresse substanziell gefährdet.

Die GD hält an ihrem Sparziel bei den beiden Zeitungstiteln fest. Die von den Personalvertretern der Westschweizer Tamedia-Titel und vom Berufsverband der Journalisten impressum vorgeschlagenen 15 Alternativmassnahmen zu den Kündigungen lehnte sie grösstenteils ab. Diese hatten zum Ziel, die von den beiden Zeitungen verlangten Einsparungen von 4 Millionen Franken und die Zahl der abgebauten Stellen zu reduzieren. Daneben sollte Tamedia ein anderes Geschäftsmodell vorgeschlagen werden. Denn Tamedias aktuelle Strategie basiert ausschliesslich auf Budgetkürzungen ohne jegliche Investitionen. Selbst mittelfristig besteht damit für die Regionalpresse keinerlei Zukunftsperspektive.

Insbesondere wehrte sich die GD gegen die Idee eines Solidaritätsbeitrags von Tamedia, der auf den Salären ihrer Führungskräfte erhoben worden wäre. Zur Erinnerung: Angesichts der von den beiden Westschweizer Regionalzeitungen geforderten Einsparungen erachten wir die im Jahr 2015 bezahlten Boni als unverschämt (6 Millionen, davon 3 Millionen Bonus für den CEO Christoph Tonini gegenüber 4 Millionen Budgetkürzungen bei 24 heures und TDG).

Ebenfalls abgelehnt wurden verschiedene konstruktive und zukunftsweisende Vorschläge der Personalvertreter: zum Beispiel die Einrichtung einer Innovationszelle mit Journalisten der beiden Titel, die

innovative Methoden für die Präsentation der Regionalnachrichten gesucht hätte; oder die Beantragung kantonaler Investitionshilfen, um die Titel auf eine wirkliche digitale Transformation vorzubereiten; ein weiterer Vorschlag war die Verhandlung von – vielleicht auch nur vorübergehenden – Senkungen der exorbitanten Mieten, die fast ausschliesslich an Pierre Lamunière gezahlt werden, den ehemaligen Besitzer der Zeitungen (Edipresse-Gruppe) und Tamedia-Verwaltungsratsmitglied.

Bei den wenigen Vorschlägen, denen sich die GD nicht verschloss, handelt es sich um noch nicht genau umrissene Begleitmassnahmen (Angebot für freiwillige Abgänge, Arbeitszeitreduktionen, Frühpensionierungen). Die vom Arbeitgeber vorgelegten ersten Zahlen lassen einen «Discount-Sozialplan» befürchten. Diese Begleitmassnahmen, die auf der Solidarität zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern basieren, könnten möglicherweise die Folgen einiger Entlassungen mildern. Es würden deswegen aber nicht weniger Stellen abgebaut.

Für grossen Unmut sorgt zudem die Tatsache, dass die GD auch ein Moratorium für künftige Kündigungen ablehnt. Und keinen Hehl daraus macht, dass schon bald ein neuer Abbau anstehen könnte. Für uns ist das ein Zeichen, dass die GD nicht an das von unseren beiden Chefredaktoren angepriesene publizistische Projekt glaubt, dessen Inhalt sie den Mitarbeitern nicht offenlegten.

Am Montagmorgen werden die Verhandlungen – allerdings nur über mögliche Begleitmassnahmen – weitergeführt. Die beiden Personalvereinigungen fordern, dass Verwaltungsratspräsident Pietro Supino daran teilnimmt. Sie haben genug vom Schweigen aus Zürich. In diesem bedauerlichen Klima des Misstrauens werden sich die Journalistinnen und Journalisten in ihrem öffentlichen Kampf noch stärker engagieren. Morgen werden sie diese Botschaft in die Bevölkerung tragen, auf den Märkten in Genf (Rond-point de Plainpalais 10 bis 17 Uhr), Lausanne (Place de la Palud 8 bis 13 Uhr) und Yverdon (Place Pestalozzi 9 bis 11 Uhr). Sie sind bereit, ihre Aktionen künftig zu verstärken.

Zur Erinnerung: Tamedia ist ein gesunder Konzern, der 2015 einen Gewinn von 334 Millionen Franken eingefahren hat. Seine Rentabilitätsmarge ist mit 20 Prozent enorm hoch! Die beiden Redaktionsvereinigungen halten an ihrer Ansicht fest, dass der vorgesehene Stellenabbau und die Entlassungen nicht gerechtfertigt sind.

Unsere beiden Zeitungen werden auf allen Ebenen breit unterstützt. Bis heute hat unsere Online-Petition «Non au sabordage de la presse régionale» (Nein zur Versenkung der Regionalpresse) über 3800 Unterschriften (online und auf Papier) gesammelt. Hinzu kommen 3000 Likes auf unseren Facebook-Seiten «Je soutiens 24heures» und «Je soutiens la Tribune de Genève». Und 300 Persönlichkeiten haben den Appell unterzeichnet, der am 27. September an die Zürcher Tamedia-Direktion geschickt wurde.

La Société des rédacteurs et du personnel de la Tribune de Genève
La Société des collaborateurs de 24 heures:

Unser Kampf auf Facebook:

<https://www.facebook.com/jesoutiens24heures/> und www.facebook.com/JesoutienslaTribunedeGeneve
Online-Petition: https://www.change.org/p/tamedia-non-au-sabordage-de-la-presse-r%C3%A9gionale-romande?recruiter=597931739&utm_source=share_petition&utm_medium=copylink